Klassische Naturheilverfahren und europäische Forschungsförderung

In Zeiten knapper werdender Mittel und zunehmender gesundheitspolitischer Restriktionen kommt finanzielle Unterstützung für anstehende Forschungsvorhaben sehr gelegen. Auch für die Naturheilkunde könnte sich die Möglichkeit eines solchen Supports eröffnen, wenn es gelingt, innovative und kooperationsfähige Projekte in ein von der Europäischen Kommission initiiertes Förderprogramm zu integrieren.

Unter dem Thema «Lebensqualität und Management lebender Ressourcen» liegt jetzt ein Rahmenprogramm für Forschung und technologische Entwicklung vor, das grosszügige Förderung von solchen Projekten verspricht, die geeignet sind, Probleme zu lösen, die sich – so die Formulierung – aus grundlegenden Entwicklungstendenzen unserer Zeit ergeben. Fokussiert werden dabei vor allem die immer älter werdende Bevölkerung, steigende Kosten für die medizinische Versorgung und Umweltprobleme.

Strategisches Ziel des Programms ist es, die Anstrengungen auf einige, vielversprechende Bereiche zu konzentrieren, um dort enge Verbindungen zwischen Forschung, Entwicklung und Produktion herzustellen. So sollen wissenschaftliche und technologische Lösungen rascher und effizienter gefunden werden.

Hierfür wurden fünf Leitaktionen festgelegt, mit deren Hilfe innovative Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen auf den Gebieten der Gesundheit und Umwelt, der Landwirtschaft und Fischerei sowie der Industrie und Verbraucher hervorgebracht werden sollen.

Eine Förderung erfahren darüber hinaus bestimmte Massnahmen der generischen Forschung und Forschungsinfrastrukturen (Tab. 1).

Präzisiert werden die Rahmenthemen durch explizite Zielvorstellungen und Forschungsschwerpunkte, von denen eine ganze Reihe auch für die Naturheilkunde relevant sind. Genannt werden u. a.:

- Rolle und Einfluss der Ernährung auf physiologische Funktionen sowie physische und mentale Leistungsfähigkeit

Tab. 1. 5. Rahmenprogramm für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration auf dem Gebiet «Lebensqualität und Management lebender Ressourcen» – Massnahmen und geplante Aufteilung der Mittel

Art der Massnahme	Insgesamt
a) Leitaktionen	76,1 %
i) Gesundheit, Ernährung und Umweltfaktoren	
ii) Beherrschung von Infektionskrankheiten	19,0 %
iii) Die Zellfabrik	12,7 %
iv) Nachhaltige Bewirtschaftung der Land-, Fischerei- und Forstwirtschaft, einschliesslich der integrierten Entwicklung des ländlichen Raums	21,6 %
v) Die Alterung der Bevölkerung	7,6 %
b) Generisch ausgerichtete Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten	20,9 %
c) Förderung der Forschungsinfrastruktur	3,0 %
	2635 Mio. ECU

- Zusammenhänge zwischen Ernährung und chronischen Krankheiten und Dysfunktionen unter Einbeziehung genetischer Faktoren
- Erforschung umweltbedingter Krankheiten und Allergien sowie ihrer Behandlung und Prävention
- Erforschung der Schutzmechanismen gegen infektiöse Erreger, der Arzneimittelresistenz und der Immunabwehr
- Organisatorische und wirtschaftliche Public-Health-Aspekte; Überwachungs-, Kontroll- und Bewertungsverfahren für Vorbeugung und Heilung
- Physiologie und Physiopathologie des Alterns und der Behinderung
- Biologische und psychologische Mechanismen altersbedingter Veränderungen (einschliesslich beschäftigungsrelevanter und genetischer Folgen)
- Einflüsse von Lebensstil und Umwelt (wie auch sportlicher Betätigung, Mobilität und Ernährung) auf Altersentwicklungen und Behinderungen
- Anteil molekularer, genetischer, umweltbedingter Faktoren und des Lebensstils sowie Interaktionen dieser Faktoren mit der Ätiologie, Pathophysiologie, dem Verlauf und Ausbruch von Krankheiten
- Erleichterung und Förderung des Aufbaus und der Nutzung von Forschungseinrichtungen für neu entstehende Bedürfnisse
- Erhöhung der Kompatibilität unterschiedlichster Systeme zur schnellen und effizienten Integration von Strukturen und Ressourcen

Für die Vertreter der Grundlagenforschung und High-Tech-Medizin dürften Naturheilmediziner potentiell sehr interessante klinische Partner sein, denn sie verfügen neben guten Infrastrukturen und motiviertem Personal vor allem über viele und oft lange betreute Patienten. Diese werden zur Umsetzung komplexer Forschungsziele unbedingt benötigt, fehlen den Universitätskliniken und Instituten jedoch meist, zumindest in ausreichender Zahl.

Im Gegenzug könnte sich dem Fachgebiet die Möglichkeit eröffnen, für die Bearbeitung dringend anstehender wissenschaftlicher Fragen, wie z.B. der Wirkungsevaluierung klassischer Naturheilverfahren, das hochkarätige Potential dieser Einrichtungen zu nutzen.

Die eigentliche Chance, die dieses europäische Förderprogramm bietet, dürfte somit nicht nur in einer Akquisition von Mitteln, als vor allem in einer neuerlichen Stimulation des Nachdenkens über integrative Konzepte, nutzbringende Kooperationen und innovative Forschungsideen bestehen.

Der Vorstand der European Society for Classical Natural Medicine (ESCNM) wird die Thematik beraten und erste konkrete Projekte koordinieren.

Einzelheiten und weitere Auskünfte zum 5. Rahmenprogramm für Forschung, technologische Entwicklung und Demonstration auf dem Gebiet «Lebensqualität und Management lebender Ressourcen» (1998–2002) können beim Autor angefordert werden.

U. Reinhardt, Bayreuth